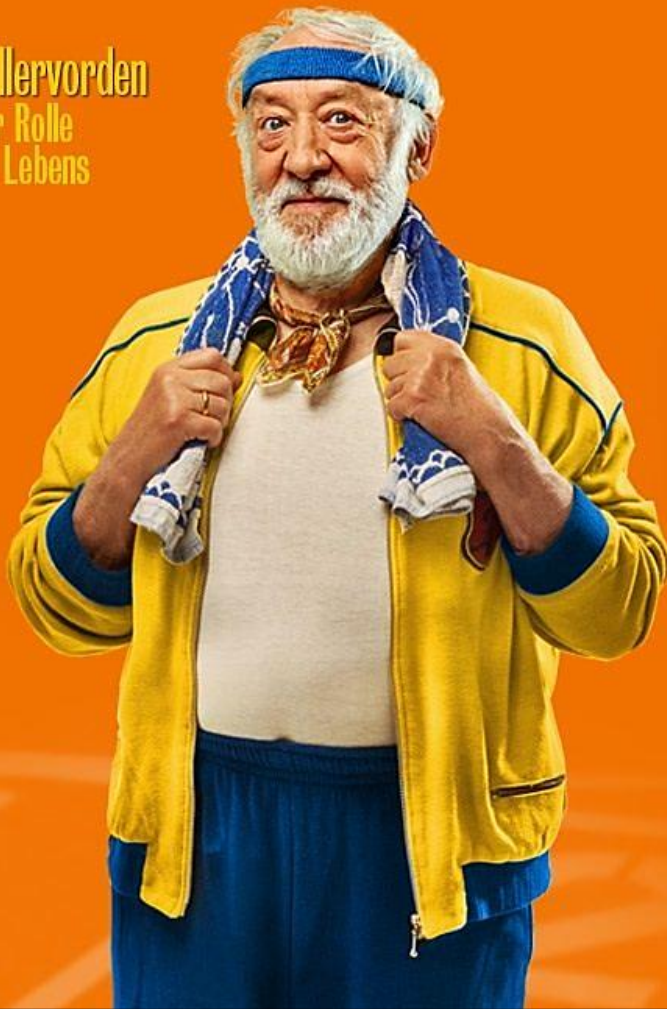


Dieter Hallervorden
in der Rolle
seines Lebens



SEIN LETZTES RENNEN

Abbildung 1: Filmplakat Sein letztes Rennen (Riedhof 2013)

AUSARBEITUNG

KOMPOSITION UND FILM

Bei Prof. Oliver Curdt

Johanna Magdalena Kuch

Matrikelnummer 40840

30. Juli Sommersemester 2021

Inhalt

Einleitung.....	2
Hintergrund des Films.....	2
Besetzung und Beteiligte.....	2
Handlung.....	2
Filmmusikkonzept.....	4
Leitmotive.....	4
Die Legende lebt.....	5
Dinner der Liebe.....	6
Geisterstunde.....	7
Fazit.....	8
Abbildungsverzeichnis.....	9
Literaturverzeichnis.....	9

Einleitung

Der Film *Sein letztes Rennen* kam im Oktober 2013 in die Kinos und eroberte die Herzen der Zuschauer. Er ist der Film, mit dem Dieter Hallervorden den Wandel vom Comedian zum seriösen Schauspieler schaffte. Doch nicht nur Hallervordens Schauspiel und die bewegende Geschichte trugen zum Erfolg des Films bei, sondern sicherlich auch die emotional berührende Filmmusik von Peter Hinderthür. Wie diese Filmmusik aufgebaut ist und wie sie es schafft die Handlung um eine emotionale Ebene zu erweitern, wird in dieser Arbeit untersucht.

Zuerst wird der Film vorgestellt und Besetzung und Beteiligte werden genannt. Außerdem wird die Handlung zusammengefasst. Dabei werden die primären Themen des Films hervorgehoben. Anschließend wird das Filmmusikkonzept vorgestellt. Da dieses stark von den Leitmotiven zu den zentralen Themen des Films lebt, werden diese explizit erläutert. Um den Einsatz der Filmmusik noch besser verdeutlichen zu können werden außerdem drei kurze Sequenzen vorgestellt und die Musik darin analysiert.

Zuletzt folgt ein Fazit in dem zusammengefasst wird, wie die Musik des Films aufgebaut ist und wie der Komponist es schafft das Publikum mit der Filmmusik emotional zu erreichen.

Hintergrund des Films

Die Dreharbeiten für den Film *Sein letztes Rennen* mit Dieter Hallervorden in der Hauptrolle begannen am 11. September 2012. Er wurde von der Neuen Schönhauser Filmproduktion in Kooperation mit dem Bayrischen Rundfunk, ARD, arte, Universum Film und ARRI Film & TV Services produziert (Bayerischer Rundfunk 2012).

Im Oktober 2013 kam der Film in die deutschen Kinos und erreichte mit bundesweit über 300.000 Besuchern den 82. Platz der meistbesuchten Filme des Jahres (Schulze 2013; Blickpunkt:Film). Vor allem Dieter Hallervorden wurde in den Kritiken für sein Schauspiel gelobt (Vahabzadeh 2013). Schließlich erhielt er dafür 2014 den Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Beste männliche Hauptrolle“ (Blickpunkt:Film).

Besetzung und Beteiligte

Neben Dieter Hallervorden in der Hauptrolle als *Paul Averhoff* war die Produktion mit weiteren bekannten deutschen Filmgrößen besetzt. Tatja Seibt spielte die Rolle von Pauls Ehefrau *Margot Averhoff*. Die gemeinsame Tochter *Birgit Averhoff* wurde von Heike Makatsch verkörpert. Auch kleinere Rollen wurden mit bekannten Schauspielerinnen und Schauspielern besetzt, wie beispielsweise Frederick Lau als Pfleger *Tobias* und Katharina Lorenz als Heimleiterin *Frau Müller*.

Regisseur war Kilian Riedhof, der zuvor bereits preisgekrönte Filme wie *Homevideo* zum Erfolg führte (Ischinger 2011). Von ihm und Marc Blöbaum stammt auch das Drehbuch zu *Sein letztes Rennen* (Blickpunkt:Film).

Die Filmmusik wurde eigens für den Film von Peter Hinderthür komponiert. Bei mehreren Produktionen, wie *Homevideo* oder dem Tatort *Wolfsstunde*, hatte Hinderthür schon zuvor mit Riedhof zusammengearbeitet (Erstes Deutsches Fernsehen (ARD) 2008; Above The Line 2021; Hinderthür).

Handlung

Der Film erzählt die Geschichte des in die Jahre gekommenen Marathonläufers Paul Averhoff. Der ehemalige Olympiasieger lebt mit seiner zunehmend kränkelnden Frau Margot in einem Einfamilienhaus mit Garten. Margot stürzt beim Zubereiten einer Mahlzeit und verletzt sich dabei. Nachdem bereits verschiedene Betreuungsmaßnahmen ausprobiert worden und gescheitert waren, überredet die gemeinsame Tochter Birgit ihre Eltern in ein Pflegeheim zu ziehen.

Paul fühlt sich im Pflegeheim unwohl und unterfordert. Deshalb beginnt er im Park des Heims wieder mit dem Lauftraining. Nach einer Auseinandersetzung mit anderen Bewohnern, bei der er gefragt wird, warum er überhaupt trainiere, erklärt Paul, dass er den Berlin-Marathon gewinnen wolle.

Trotz anfänglicher Bedenken wird Margot wieder Pauls Trainerin, nachdem dieser beim Training ohne ihre Unterstützung einen Schwächeanfall erlitten hatte. Der Widerstand von Pflegekräften und der Heimleitung wächst, da sich diese mit der Störung gewohnter Abläufe überfordert fühlen. Auch einige Bewohner des Pflegeheims sehen Pauls Training als Provokation, allen voran Rudolf. Andere Bewohner freuen sich über die Abwechslung oder kennen Paul sogar noch von seinem ehemaligen Olympiasieg. Der Konflikt gipfelt darin, dass Paul und der Pfleger Tobias zu einem gemeinsamen Duell im Park antreten.

Das Duell im Park ist ein vorläufiger Höhepunkt, bei dem Paul überraschenderweise den Pfleger Tobias besiegt. Tobias ist zwar jünger und liegt zu Beginn in Führung, doch teilt er sich seine Kräfte nicht gut ein. Das Duell im Park führt jedoch zunehmend zu Widerstand durch die Heimleitung, die eine ärztliche Untersuchung bei Paul anordnet, bei der eine psychische Erkrankung festgestellt werden soll. Bei der Untersuchung eskaliert die Situation und Paul schlägt der Heimleiterin Frau Müller ins Gesicht.

Paul und Margot verlassen daraufhin das Pflegeheim und ziehen bei der gemeinsamen Tochter Birgit ein. In ihr altes Haus können sie nicht, da dieses bereits zum Verkauf steht. Birgit ist von der Situation genervt, nimmt ihre Eltern jedoch vorerst auf. In dieser Zeit haben Paul und Margot einen Auftritt im Fernsehen bei Reinhold Beckmann, wo sie über Pauls ehemalige Erfolge, das Älterwerden und die Situation im Pflegeheim sprechen.

Das Training geht weiter, doch Margot erleidet während einer Session eine Ohnmacht und wird ins Krankenhaus eingeliefert. Dort wird ein Hirntumor diagnostiziert, weswegen Margot nur noch kurze Zeit zu leben hat. Schließlich verstirbt Margot nach einem letzten gemeinsamen Abendessen in der darauffolgenden Nacht an ihrer Erkrankung.

Nach Margots Tod spitzt sich die Situation zwischen Birgit und Paul zu. Birgit fühlt sich durch ihren Vater eingeschränkt und ist genervt. Paul ist hingegen mit seinen eigenen Emotionen beschäftigt. Es entsteht ein Streit, woraufhin Paul die Wohnung verlässt und ins Heim zurückkehrt. Im Pflegeheim glaubt Paul nachts Margot wiederzusehen, realisiert dann jedoch, dass Margot nicht mehr lebt und erleidet einen Traueranfall. Paul muss von den Pflegekräften fixiert werden, was auch der Bewohner Rudolf sieht.

Am nächsten Tag befreit Rudolf Paul mit Tobias' Hilfe von der Fixierung und hilft ihm zum Marathon zu gelangen. Dann mobilisiert er die Pflegeheimbewohner und diese fahren ebenfalls gemeinsam zum Marathon, um Paul zuzujubeln. Auch das Fernsehen berichtet über den ehemaligen Olympiasieger, wodurch Birgit von der Anwesenheit ihres Vaters beim Marathon erfährt. Sie fährt mit ihrem Freund dort hin, um ebenfalls ihrem Vater zuzujubeln.

Paul läuft zu Beginn unbeirrt den Marathon, hat gegen Ende jedoch Schwächeerscheinungen. Kurz vor dem Erreichen des Ziels hört er Margots Stimme, die ihm Mut zuspricht und schließlich beendet er den Marathon im Olympiastadion, wo er zwar als letzter eintrifft, aber von der jubelnden Menge erwartet wird.

Im Epilog wird gezeigt, dass Birgit mit ihrem Freund ein Kind bekommen hat. Paul steht mit dem Enkelkind auf dem Arm im Garten und zeigt ihm ein Bild von Margot, sowie die Stoppuhr, mit der sie früher gemeinsam trainierten.

Die wichtigsten Themen der Handlung sind die Liebe zwischen Paul und Margot, die Hoffnung und der Widerstandsgeist, die Paul immer wieder antreiben und die kleineren und größeren Siege, die er im Laufe der Handlung erringt.

Filmmusikkonzept

Vom gesamten Film sind ungefähr 60 der 114 Minuten mit Musik unterlegt. Unterscheiden lassen sich dabei drei verschiedene Konzepte, die jeweils Anwendung finden. Einen Großteil der Filmmusik macht leitmotivische Themen aus, die sich jeweils den Hauptthemen des Films, Liebe, Hoffnung und Sieg, zuordnen lassen. Die Filmmusik lebt hauptsächlich vom Einsatz dieser Leitmotive, welche in verschiedenen Variationen und Instrumentierungen vorkommen. Die Leitmotive entwickeln sich im Laufe des Films und werden variiert. Sie werden ausführlich sowie fragmentarisch eingesetzt. Manche Szenen werden ausschließlich mit einem Leitmotiv vertont, in anderen Szenen werden mehrere Leitmotive verwoben und treten abwechselnd in den Vordergrund.

Konflikte, Angst und Verzweiflung werden meist mit Sounddesign im Stil der Mood-Technik hinterlegt, wodurch sich zwar nicht immer eine Melodie oder Harmonie ergibt, die emotionale Ebene der Szene aber vertieft oder ergänzt wird.

Zuletzt lässt sich noch intradiegetische Musik ausmachen, wie beispielsweise Jazz oder Oldies die von einer Musikanlage abgespielt werden oder der Gesang des Chors im Pflegeheim.

Die Instrumentierung besteht häufig aus einem großen Filmmusikorchester mit vielen Streichern, Holz- und Blechbläsern. Häufig ist auch Klavier zu hören, das eingesetzt wird, um eher intime Szenen zu vertonen. Lediglich in Konfliktszenen unter Einsatz der Mood-Technik kommen elektronische Elemente zum Einsatz.

Leitmotive

Wie bereits erwähnt wird der Film von drei Themen dominiert. Das sind die Beziehung von Paul und Margot, die Hoffnung und der Widerstand von Paul und die Siege und Erfolge, die er erringt. So verwundert es nicht, dass diese drei Themen jeweils mit Leitmotiven in der Filmmusik vertont werden. Im Folgenden werden diese genauer beschrieben. Dabei richtet sich die Benennung der Leitmotive nach den entsprechenden Tracks im Original Motion Picture Soundtrack (Hinderthür 2013).

Die Legende Paul Averhoff ist das wohl eingängigste Leitmotiv. Es wird zu Beginn des Films gespielt, als gezeigt wird, wie Paul zum Olympiasieger wird. Im Laufe des Films taucht das Leitmotiv an verschiedenen Stellen wieder auf, an denen Paul Siege erringt, wie beim Duell im Park und natürlich als er beim Berlinmarathon ins Ziel läuft. Gekennzeichnet ist das Motiv hauptsächlich durch seine getragene und epische Melodie, die manchmal vom großen Orchester mit dominanten Blechbläsern, manchmal aber auch nur vom Klavier gespielt wird. Das Motiv steht für Pauls Siege.

Die Legende lebt ist nicht so auffällig wie die anderen Leitmotive, lässt sich bei genauerem Zuhören aber dennoch gut erkennen. Das Thema spielt nur dann, wenn Paul läuft und trainiert. Es zeichnet sich durch einen markanten auftaktigen Achtelrhythmus aus, der jeweils auf den dritten Schlag eine kleine Pause hat. Meist wird er von Holzbläsern und Marimba dominiert und von Streichern unterstützt. Im Verlauf des Motivs wird er oft von einem Glockenspiel ergänzt. Die gewählte Kombination aus aufgeregtem Rhythmus und ungewöhnlicher Instrumentenkombination unterstützt das rebellische Klangbild. Dieses Motiv steht für Pauls Widerstand und seine Hoffnung.

Wie Wind und Meer ist eine kantable und berührende Melodie, die immer wieder auftaucht, wenn Paul und Margot gemeinsam gezeigt werden. Sanfte Streicher spielen die Harmonie, die Melodie wird meist von Oboe oder Klarinette gespielt. Das Thema kommt an vielen Stellen des Films vor und variiert teilweise stark. Es steht für die große Liebe zwischen Margot und Paul.

Im Folgenden werden drei Sequenzen analysiert, bei denen sich der Einsatz der Filmmusik stark unterscheidet. An ihnen lässt sich auch der Einsatz und die unterschiedliche Verarbeitung der Leitmotive gut zeigen.

Die Legende lebt



Abbildung 2: Training bei Regen im Park (Riedhof 2013)

Die erste Szene, die im Folgenden analysiert wird, beginnt damit, dass Paul Margot nach seinem Schwächeanfall bittet, ihm beim Training zu helfen. Diese willigt ein und so beginnt das Training. Die Sequenz enthält kaum Sprache und zeigt Trainingssequenzen, Vorbereitung und die Unruhe und Freude unter den Heimbewohnern.

Dementsprechend erklingt die meiste Zeit das Leitmotiv *Die Legende lebt*. Doch auch weitere Leitmotive finden Verwendung.

Es beginnt mit *Wie Wind und Meer*, als Paul Margot um Hilfe beim Training bittet. Die Melodie wird mit Klavier wiedergegeben. Sobald der letzte Ton davon verklungen ist, setzt *Die Legende lebt* ein. Es werden Trainingssequenzen gezeigt. Eine Marimba spielt den markanten Rhythmus und mit Fagott werden im Spiccato Achtelläufe darüber gespielt. Dazu gesellen sich Streicher, die eine Variante des Rhythmus spielen. Weitere Holzbläser wie Flöte und Klarinette reißen sich ein und auch ein Glockenspiel taucht auf. Die Melodie steigert sich und sogar ein Horn spielt im Hintergrund mit. Es werden mehrere Phrasen gespielt, so wie auch Paul kontinuierlich trainieren muss. Währenddessen erfolgen zwei kurze Einwüfe des Motivs von *Wie Wind und Meer*, dann wenn Paul und Margot gemeinsam im Bild sind. Überlagert wird die extradiegetische Musik kurz mit intradiegetischer Musik. Der Chor singt *Vom Aufgang der Sonne* – ebenfalls sehr passend zum hoffnungsvollen Charakter der Szene. Diese endet mit *Die Legende Paul Averhoff*, als Paul im Bett liegend von seinem Sieg träumt. Es spielen zunächst Glockenspiel, dann auch das Orchester mit Horn.

Diese Sequenz wird also allein von Leitmotiven begleitet. Diese sind geschickt miteinander verflochten und paraphrasieren so die Handlung. Je nach dem was im Bild zu sehen ist, erfolgen kleine Einwüfe der Leitmotive oder eines spielt über einen längeren Zeitraum. Dadurch, dass Bilder und Musik die Handlung erzählen, wird keine weitere Sprache benötigt.

Dinner der Liebe



Abbildung 3: Letztes gemeinsames Abendessen der Averhoffs (Riedhof 2013)

In dieser Szene essen Paul, Margot und Birgit ein letztes Mal zu Abend. In der Nacht verstirbt Margot, nachdem Paul und sie ein letztes Mal zueinander gesagt haben, sie sein *wie Wind und Meer*. Daraufhin sieht man wie Margots Sarg zum Grab getragen und sie beerdigt wird.

Die Szene enthält als einziges Leitmotiv *Wie Wind und Meer*. Dieses wird allerdings variiert, um die Handlung zu unterstützen. Zu Beginn ist zudem noch kurz intradiegetische Musik zu hören. Es läuft Jazz im Hintergrund, während die Familie gemeinsam isst. Sobald jedoch Margot und Paul allein sind ist lediglich die extradiegetische Musik zu hören.

Zunächst spielen Geigen eine kleine Einleitung, wonach Klarinette und schließlich eine Harfe einsetzen. Es folgt das unveränderte *Wie Wind und Meer*. Streicher begleiten Holzbläser und das gesamte Motiv wird einmal gespielt. Dann fällt die Melodie weg und Röhrenglocken, tiefe Blechbläser sowie die Harfe spielen die Harmonie weiter. Durch diese starke Veränderung wird den Zuschauenden sofort klar, dass Margot gestorben ist auch ohne, dass es explizit gezeigt werden muss. Es wird gezeigt, wie Paul sich im Morgenlicht zu ihr setzt und mit ihr spricht. Es setzen wieder hohe Streicher ein. Daraufhin kehrt die Melodie in die Musik zurück, von einer Klarinette gespielt gibt sie eine veränderte Version des Leitmotivs wieder. Nach einer dramatischen Hinführung, die mit aufsteigenden Sechzehntel und Crescendo von den hohen Streichern gespielt wird, erklingt schließlich das Thema mit Flöte und zusätzlichen hohen Streichern erneut und endet schließlich mit einigen Tönen der Harfe und ausklingenden Streichern.

Zu Beginn mutet die Musik ruhig und berührend an, was durch die sanfte Melodie und die warmen tiefen Streicher unterstützt wird. Die Sequenz ohne Melodie klingt durch die Röhrenglocken etwas bedrohlich aber dennoch ruhig, beinahe sakral. Die zögerlich zurückkehrende Melodie und die schmerzvolle Steigerung vor der Reprise lassen die Trauer und Verzweiflung erkennen, die Paul durch Margots Tod verspürt.

In dieser Sequenz zeigt Hinderthür, wie sich die Variation eines einzigen Leitmotivs eignet um die Beziehung zweier Menschen, sogar über den Tod hinaus, musikalisch umzusetzen. Das Publikum wird an dieser Stelle durch die paraphrasierende Musik zunächst abgeholt und dann durch die polarisierende Wirkung auf Margots Tod hingewiesen, woraufhin der Schmerz und die Verzweiflung von Paul gezeigt werden. Im Kinosaal sorgt das mit Sicherheit für feuchte Augen.

Geisterstunde



Abbildung 4: Paul glaubt Margot nach ihrem Tod wiederzusehen (Riedhof 2013)

Dass ein Leitmotiv auch gänzlich anders eingesetzt werden kann, zeigt sich in dieser Szene.

Paul ist nach dem Streit mit Birgit wieder ins Pflegeheim zurückgekehrt und glaubt nachts Margot zu sehen. Kurz darauf bemerkt er jedoch, dass es sich um eine Einbildung handeln muss und Margot nicht mehr lebt. Daraufhin verfällt er in Panik und schreit und schlägt um sich. Der Bewohner Rudolf wird Zeuge davon, wie Paul von den Pflegekräften fixiert werden muss.

Zu Beginn ertönt ein unbestimmtes Intro, dann erklingt eine Variante von *Wie Wind und Meer*. Paul glaubt Margot zu sehen, was mit dem Leitmotiv vertont wird. Doch da es sich lediglich um Einbildung handelt ist, wird die Melodie stark verändert. Es spielt zwar eine Klarinette, die von Streichern begleitet wird, doch mit Dissonanzen und viel Hall im Hintergrund wird angedeutet, dass an der Situation etwas nicht stimmt. Die Musik wirkt damit polarisierend. Der Klangteppich aus Harfe und Streichern verdichtet sich zunächst, dann erfolgt ein Glissando abwärts als Paul die Realität klar wird. Mit einem Tremolo in den Streichern zerfällt das Motiv. Die Tragik und Verzweiflung in dieser Situation werden daraufhin mit Mood-Technik untermalt. Es sind nur noch Streicher zu hören als die Szene aus Rudolfs Sicht gezeigt wird. Die Musik wirkt paraphrasierend und nicht länger polarisierend.

Fazit

Sein letztes Rennen war ein erfolgreicher Film, der sowohl vom Publikum als auch von Kritikern gut aufgenommen wurde. Ein Teil des Erfolgs ist sicher auch der Filmmusik zu verdanken. Diese vermittelt viel Emotion und erzählt Teile der Geschichte, bevor sie gezeigt werden.

Das wichtigste Werkzeug der Filmmusik sind Leitmotive. Diese kommen in Schlüsselszenen zum Einsatz und werden genutzt, um wichtige Themen des Films zu symbolisieren. Die wichtigsten Themen des Films sind Liebe, Hoffnung und Sieg. Um diese zu vertonen, gibt es drei Leitmotive, die in dieser Arbeit vorgestellt wurden.

Auch von der Mood-Technik macht die Filmmusik Gebrauch. Diese wird vor allem zur Darstellung von Konflikt, Angst und anderen negativen Emotionen verwendet. Die intradiegetische Musik wird geschickt angewendet, um Stimmungen zu unterstützen.

Die Filmmusik von *Sein letztes Rennen* verlässt zwar nicht die gewohnten Grenzen, aber ermöglicht dem Film eine zusätzliche Narrationsebene und emotionalen Tiefgang. Diese Strategie ist sinnvoll, denn der Film spricht vor allem ein älteres Publikum an, das wahrscheinlich konservative Filmmusik bevorzugt. Das Publikum wird mit bewährten Techniken emotional geleitet und der geschickte Einsatz verschiedener Effekte in der Musik ermöglicht es dem Publikum sowohl die Gefühle der Rollen im Film wahrzunehmen als auch selbst emotional zu werden.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Filmplakat Sein letztes Rennen (Riedhof 2013).....	0
Abbildung 2: Training bei Regen im Park (Riedhof 2013)	5
Abbildung 3: Letztes gemeinsames Abendessen der Averhoffs (Riedhof 2013)	6
Abbildung 4: Paul glaubt Margot nach ihrem Tod wiederzusehen (Riedhof 2013)	7

Literaturverzeichnis

Above The Line (2021). Online verfügbar unter <http://www.abovetheline.de/vita/de/137330/kilian-riedhof>, zuletzt aktualisiert am 27.07.2021, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Bayerischer Rundfunk (2012): ARD-Kinokoproduktion: Sein letztes Rennen. In: *Bayerischer Rundfunk*, 18.09.2012. Online verfügbar unter <https://www.br.de/presse/inhalt/in-produktion/sein-letztes-rennen-100.html>, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Blickpunkt:Film: Sein letztes Rennen. Online verfügbar unter <https://www.mediabiz.de/film/firmen/programm/sein-letztes-rennen/146013>, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Erstes Deutsches Fernsehen (ARD) (2008): Wolfsstunde | Tatort. Online verfügbar unter <https://www.daserste.de/unterhaltung/krimi/tatort/sendung/2011/wolfsstunde-102.html>, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Hinderthür, Peter: Komponist | Peter Hinderthür. Online verfügbar unter <https://www.peterhinderthuer.com/>, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Hinderthür, Peter (2013): Sein letztes Rennen. Original Motion Picture Soundtrack. CD: universum film.

Ischinger, Caroline (2011): Lügen und Videos. In: *Süddeutsche Zeitung*, 19.08.2011. Online verfügbar unter <https://www.sueddeutsche.de/medien/schueler-mobbing-im-internet-luegen-und-videos-1.1132707>, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Riedhof, Kilian (2013): Sein letztes Rennen. Mit Dieter Hallervorden. Boris Schönfelder. Deutschland, 114 Minuten.

Schulze, Thomas (2013): Kinocharts Deutschland: Allein an der Spitze. Online verfügbar unter <https://beta.blickpunktfilm.de/details/339099>, zuletzt aktualisiert am 14.10.2013, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Vahabzadeh, Susan (2013): Dem Tod läuft man nicht davon. In: *Süddeutsche Zeitung*, 12.10.2013. Online verfügbar unter <https://www.sueddeutsche.de/kultur/sein-letztes-rennen-im-kino-dem-tod-laeuft-man-nicht-davon-1.1792982>, zuletzt geprüft am 27.07.2021.